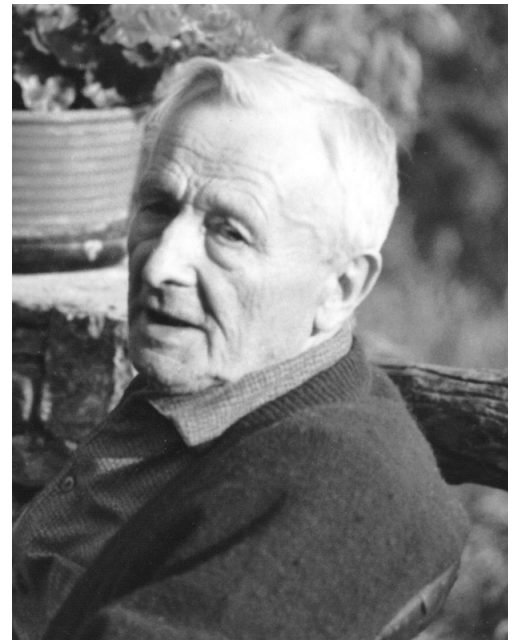




Das Grablegungsrelief von Georg Curt Bauch im März 2024 am neuen Standort auf dem Loschwitzer Friedhof, links sein Original-Türschild.



Georg Curt Bauch 1967 in Brione sopra Minusio/Schweiz. Foto: Nachlass Bauch/Archiv KH Kühne

Aufruf für Denkmalrettung – Bitte um Hilfe beim Werkverzeichnis Ehrung des fast vergessenen Bildhauers Georg Curt Bauch (1887 – 1967)

Die sehr lobenswerte und erfolgreiche Bergung und Wiederherstellung des bedeutsamen Grablegungsreliefs von Georg Curt Bauch auf dem Friedhof Loschwitz, das 1920 aus brauner Klinkerkeramik in Zusammenarbeit mit der Ernst Teichert GmbH Meißen entstanden ist, bringt uns den fast in Vergessenheit geratenen Bildhauer und seine Kunst wieder ein Stück näher. Das künstlerisch wertvolle, 2,05 m x 2,90 m große Relief wird bereits im Vorwort des Baukeramik-Katalogs der Firma Teichert von 1926 als eine der wichtigsten baukeramischen Leistungen der letzten Jahre bezeichnet.

Ein in Maßen und Ausführung identisches Relief existiert noch heute auf der Familiengrabstätte der Familie Bauch in Meißen, Frauenkirchfriedhof an der Nossener Straße. Dort sind die aus Meißen stammenden Eltern des Künstlers, der im Zweiten Weltkrieg verstorbene Sohn Curt-Wilhelm und die Schwester Elisabeth beerdigt. Der Künstler selbst fand 1967 in Brione sopra Minusio/Schweiz seine letzte Ruhestätte. Das eigene Grab schmückt eine späte Arbeit des Bildhauers, die zum Flug ansetzende Taube aus Bronze.

In Meißen kann die reich in Klinker gefasste Grabanlage Bauch durch die Initiative einer erst kürzlich übernommenen Grabpatenschaft wieder hergerichtet werden. Mit Unterstützung der Friedhofsverwaltung planen Gärtner, Restaurator und Denkmalpflege momentan bis 2027 das Restaurierungsprojekt.

Erhaltenswerte Grabkunst des Robert-Diez-Schülers Bauch ist auch auf dem Neuen Johannis-

friedhof in Meißen Zaschendorf – Grabmal Hugo Strobel – und auf dem Neuen Jüdischen Friedhof in Dresden – Grabstätte der Familie Lewy – zu finden.

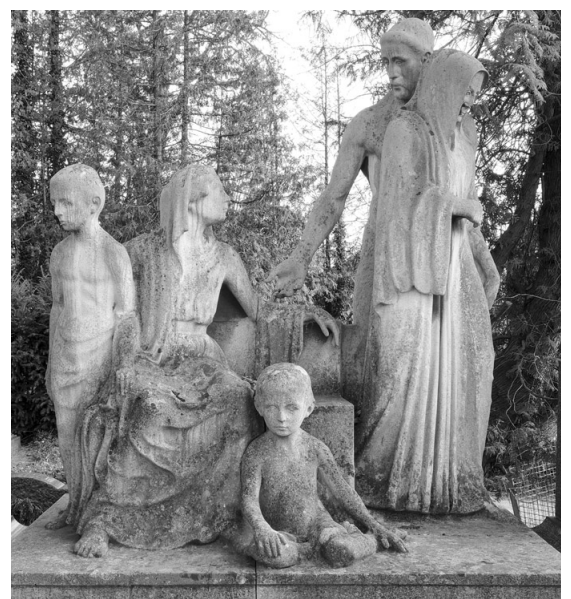
Grabmal Hugo Strobel in Meißen Zaschendorf – »Der göttliche Wanderer«

1912 erhält Bauch in Andenken an den verstorbenen Meißner Baumeister Karl Hugo Strobel (1861–1912) von dessen Witwe

den Auftrag für eine überlebensgroße Christusdarstellung aus Kalkstein »Schreitender Hirte«, auch »Göttlicher Wanderer« genannt. Noch heute am Originalstandort zu bestaunen, war ursprünglich ein Sinnspruch der Tröstung an der Vorderseite zu lesen: »Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben«. Das Zitat und die Künstlersignatur sind nur noch rudimentär erkennbar. Ebenso fehlen einige Bronze-Buchstaben und Ziffern im ovalen Namenszug. Das gesamte Werk befindet sich in einem stark restaurierungsbedürftigen Zustand. Michael Kätthner vom Neuen Johannisfriedhof, der momentan



»Göttlicher Wanderer«, 1912, Höhe mit Sockel 3,56 m, Neuer Johannisfriedhof Meißen



»Abschied«, große Grabgruppe, 1913, Höhe 1,93 m, Friedhof Weinböhla
Fotos (3): Doreen Cramer

einen detaillierten Zustands- und Schadensbericht für die Grabskulptur mit einem Restaurator erstellt, sucht für diese prachtvolle historische Grabstätte dringend eine Patenschaft, um den möglichen Erhalt der Arbeit zu gewährleisten. Historische Fotoaufnahmen geben Aufschluss über den Originalzustand der Grabstelle mit Einfassungen und einer Sitzbank zum Verweilen.

Grabanlage der Familie Lewy mit Löwenpaar in Dresden

Auch das bedeutende Hauptwerk des Künstlers – die Familiengrabanlage Lewy von 1916 – wird als

nen Schmuckelementen von der Familie in Auftrag gegeben.

Löwensymbole im Allgemeinen oder in Verbindung mit Tafeln im Besonderen sind im Judentum oder in Synagogen häufig anzutreffen. Sie beschützen die Tora und versinnbildlichen starkes Handeln im Sinne der Gebote. Somit werden auf der Grabstelle die Verteidigung der zehn Gebote und die Treue zum Wort Gottes von der Familie Lewy repräsentiert. Nach diesen Grundsätzen lebend, möchten sie auch nach dem Tod in diesem Sinne in Erinnerung bleiben. Ehefrau Selma Lewy (1868–1943) überlebte ihren Mann und wurde als



Familiengrab Lewy, 1916, Neuer Jüdischer Friedhof Dresden. Die Löwen mit Tafeln haben eine Höhe mit Sockel von 1,67 m. Foto: Doreen Cramer

tuell nur notdürftig gesichert. Aus polierfähigem Kalkstein gefertigt, gehört sie mit dem auffälligen Löwenpaar, das Gebotstafeln hält, zu den interessantesten Grabstellen des Jüdischen Friedhofs. Der aus der Provinz Posen (heute Polen) stammende Leopold Lewy (1854–1916) erhielt in Dresden 1873 das Bürgerrecht. Er betrieb auf der Poliergasse 11 eine Strohhutfabrik und ein Verkaufsgeschäft.

Nach seinem Tod wird die helle, große, begehbare Grabanlage mit tragenden Pilastern mit ionischen Kapitellen, einem zarten Ornamentfries und bronze-

73-jährige am 28. Juli 1942 in das NS-Ghetto Theresienstadt deportiert, wo sie im Folgejahr umkam. Der als Dritter auf der Grabstelle verzeichnete Sohn Hans kam, wie auf der Grabinschrift vermerkt, am 7. Oktober 1943 in Auschwitz ums Leben.

Die Grabstätte wurde im Rahmen der statischen Wandgrabmalsicherungen vom Trinitatisfriedhof her rückverankert und durch eine Blechabdeckung gegen weitere Verwitterung geschützt. Die Jüdische Gemeinde zu Dresden und der Architekt Matthias Voigt planen das Restaurierungskonzept. Das Grabmal



*Abriss des Atelier- und Wohnhauses im Sommer 1988
Foto: Ernst Hirsch*

Wie das Grablegungsrelief in Loschwitz gerettet wurde

Der Bildhauer Georg Curt Bauch erwarb 1920 ein Wohnhaus auf der Pillnitzer Landstraße 29 und richtete sich hier auch sein Atelier und eine Eisengießwerkstatt ein. Bauch flüchtete 1944 in die Schweiz. Das Haus wurde beim Bombenangriff 1945 schwer beschädigt, aber nicht zerstört. Plastiken von Georg Bauch und Wilhelm Landgraf, der das Atelier später genutzt hatte, befanden sich im und am Haus. Vor dem Teilabriss 1988 konnte der ehrenamtliche Denkmalpfleger Eberhard Münzner die meisten Arbeiten auslagern lassen, bis auf einige Ausnahmen, so das Terrakottarelief.

Nach der Wiedervereinigung wurde der Bildhauer Christian Steuer Grundstückseigentümer. Er barg den Großteil (20 Elemente, davon zwei gebrochen) des Reliefs fachgerecht und lagerte es auf seinem Grundstück in Moritzburg ein. Neun Elemente standen noch eingebaut am ursprünglichen Ort.

Dr. Michael Damme entdeckte die Abbildung eben dieser Teile im Loschwitzlexikon und ging den Dingen auf den Grund. Er nahm Kontakt mit Herrn Steuer, der Familie Tenert und Herrn Müller vom Landesamt für Denkmalpflege auf. Es gab keine Einwände, die Teile wieder zusammenzufügen und einen Platz auf dem Loschwitzer Friedhof zu finden. Der Standort wurde mit der Friedhofsverwaltung festgelegt und die Maßnahme am 8. Februar 2023 im Friedhofsausschuss bestätigt. Das Relief erhielt eine Einbauwandfläche gegenüber des Künstlerhauses rechts vom Haupteingang zum Friedhof.

Für die Restaurierungsarbeiten konnte der Steinmetz Marcus Faust gewonnen werden. Er und Michael Damme trennten mit einer Husqvarna-Steinsäge die einzelnen, bis zu 50 Kilogramm schweren Elemente von der Wand und transportierten sie auf den Friedhof. Die 20 Elemente in Moritzburg wurden vom Versetzmörtel gereinigt und ebenfalls nach Loschwitz transportiert. Zwei Teile mussten vor der Montage geklebt werden. Das Projekt wurde durch den Stadtbezirksbeirat Loschwitz der Landeshauptstadt Dresden gefördert. Besonderer Dank gilt auch den vielen Spendern für ihre großzügigen Beiträge. Am 10. April kamen fast 100 Gäste in das Kirchgemeindehaus, um einem Vortrag der Kunsthistorikerin Doreen Cramer über Leben und Werk von C. G. Bauch zu folgen. Die Idee, die Koordination, die Umsetzung bis zur Organisation der Einweihungsfeier am 11. April auf dem Loschwitzer Friedhof lagen in den Händen von Dr. Michael Damme.

OV Loschwitz-Wachwitz



*Einweihung des Reliefs am 11. April mit 50 Gästen und einem Lied von Michael Damme
Foto: Doreen Cramer*

hat starke spinnennetzartige Gipsablagerungen, die zurückzunehmen sind. Zudem sind die gebrochenen Platten in den Nischen zu restaurieren. Auch für dieses Grabkunstwerk von Georg Curt Bauch werden aktuell Spenden- und Fördermittel gesucht.

Zwei Neuentdeckungen von Werken des Künstlers in Weinböhla und Lohmen

Die Forschungen zur Künstlerbiografie und zum Gesamtwerk sind in den letzten Monaten vorangeschritten. Die Autorin arbeitet, angeregt durch den Kunstsammler Bernd Beyert und die Rückführung von Teilnachlässen in der Kunsthandlung Kühne, in der sie als Kunsthistorikerin beschäftigt ist, seit einigen Jahren an einem umfassenden Verzeichnis der Arbeiten des Bildhauers.

Bauch, der auch als Grafiker und Maler tätig war, ist vor allem für seine freistehenden Groß- und Kleinplastiken bekannt – darunter Akte, Tänzerinnen, Arbeiter und Tiere sowie viele Köpfe und Büsten. Jüngste Recherchen stellen die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Architekten und Baumeistern wie William Becker (1875–1956) aus Meißen, Felix Reinhold Voretzsch (1873–1951) aus Dresden und Albert Georg Peißger (1877–1938) aus Lohmen heraus. So zählen zahlreiche baugebundene Plastiken, häufiger Grabkunst und Ehrenmale zum Repertoire des Bildhauers. Durch Hinweise von Astrid Nielsen, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, und einer wertvollen Fotosammlung aus dem Nachlass der Künstlerfamilie wies die Autorin zwei bislang unbekannte Arbeiten des Bild-



Die Autorin des Bauchschen Werkverzeichnisses, Doreen Cramer, bei der Besichtigung eines neu entdeckten Reliefs des Künstlers in Lohmen

Foto: Ulrike Oettel

hauers eindeutig nach.

Dabei handelt es sich einerseits um das Werk »Abschied«, eine große Gruppe von fünf Figuren aus Kalkstein auf dem Friedhof in Weinböhla. Die oben erwähnte Witwe von Hugo Strobel gab das bedeutende Grabkunstwerk 1913 für ihre Eltern, die kurz nacheinander verstarben, in Auftrag. Umrahmt von ihren Söhnen sitzt Frau Strobel links auf einer Bank und wendet sich den dahinschreitenden Eltern im Moment des Abschieds zu. Allgemein wird die Gruppe geprägt von einem sanften Wechselspiel aus Bewegung und Statik, Faltenwurf und Nacktheit. Heute als Grabstelle der Familie Schäfer bekannt, wird die Gruppe von dunklem Marmor mit Obelisken umschlossen. An der verhältnismäßig gut erhaltenen Arbeit wären kleinere Restaurierungsmaßnahmen denkbar.

Andererseits konnte im Zuge der Recherchen ein unbekanntes Relief, Maße 62 cm x 154 cm, von

Bauch in Lohmen in der Sächsischen Schweiz als weitere Neuentdeckung ausfindig gemacht werden. Lohmener Heimatforscherinnen und -forscher unterstützten die Autorin bei ihrer erfolgreichen Spurensuche. Das Relief einer Arbeiter- oder Steinarbeitergruppe wurde in Lohmen in das Wohnhaus von Georg Peißger eingebunden, der wie sein Vater Hermann Peißger (1846–1898) den Beruf des Baumeisters ergriff. Das Relief, auf dem Steinarbeiter und Lastenträger bei ihrer Tätigkeit am Bau für Peißger allegorisch umgesetzt worden sind, befindet sich ebenfalls in einem sehr restaurierungsbedürftigen Zustand.

Publikation und Ausstellung im Jubiläumsjahr 2027

Aufgrund der Gefahr einer drohenden Verhaftung flüchtete der Künstler mit seinen Angehörigen 1944 in die Schweiz. Auf der Flucht wird er schwer verletzt. Bis

zu seinem Tod ist es ihm nicht mehr möglich, in vollem Umfang künstlerisch tätig zu sein.

1968 wird der Künstler erstmals postum geehrt. Der Meißner Historiker Helmut Reibig widmet ihm im Rahmen einer Sonderausstellung im Stadtmuseum Meißen eine Vitrine und zeigt von ihm kleinere Bronzearbeiten und Porträts. Danach gerät Bauch mehr und mehr in Vergessenheit.

Im Jahr 2027 nähert sich ein zweifaches Jubiläum für den Künstler: sein 140. Geburtstag und sein 60. Todestag. Das ist ein Anlass, den Bildhauer und sein Werk zu würdigen. Die Autorin möchte Museen und Galerien dafür gewinnen, ihn mit einer Ausstellung zu ehren. Für 2027 ist ebenso die Veröffentlichung der Forschungsarbeit mit einem Werkverzeichnis geplant. Große Aufgeschlossenheit und Unterstützung bestärken weiterhin das Vorhaben einer Publikation, die verbunden ist mit vielen Exkursionen, Archiv- und Literaturrecherchen und dem Fotografieren von Kunstwerken. Vermutlich schlummern noch anonyme Werke von Bauch in Privatsammlungen. Bestimmt finden sich weitere Liebhaberinnen und Liebhaber seiner Kunst. So möchte die Autorin zur Mithilfe aufrufen, um Unbekanntes des Künstlers erfassen zu dürfen und Möglichkeiten zu finden, wertvolle Grab- und Baukunst des Bildhauers in Sachsen erhalten zu können.

Doreen Cramer

Kontakt kann jederzeit aufgenommen werden:

Doreen Cramer M. A.,
Kunsthandlung Kühne, E-Mail:
info@kunsthandlung-kuehne.de,
Telefon: 0351 2679064